translations by Anster, the anonymous translator of 1838, Talbot, Birch, Filmore, and Knox deserve no special commendation. Only two are of importance—Hayward's careful prose version and Miss Swanwick's poetic version. Like Mrs. Haskell, Hauhart objects to inversions and Latinized expressions; both occur in Miss Swanwick's version. In the main, however, Miss Swanwick's attempt is praiseworthy. When we learn how poor most of the early translations were, we must regret that neither Coleridge nor Carlyle translated *Faust*.

A general bibliography and an index conclude Dr. Hauhart's commendable thesis. What would be the general conclusions? Did the interest in *Faust* among literary men centre in Carlyle? Did Hayward's prose version give the real impulse toward translations? Was the interest before 1850 in any one German work—in *Werther* or in *Wallenstein* for instance—greater than that in *Faust*? Was *Faust* studied in any English university before 1850? (The first definite announcement that *Faust* was read at Harvard occurs in a catalogue of 1854-55; it is not improbable, however, that Karl Follen took up *Faust* in his classes during his term of teaching between 1825 and 1835). Many vistas are opened by Dr. Hauhart's thesis; it should pave the way for similar studies on other German works.

FREDERICK W. C. LIEDER.

Harvard University.

LENAUS WERKE. In zwei Teilen. Auf Grund der Hempelschen Ausgabe neu herausgegeben mit Einleitungen und Anmerkungen versehen von Carl August von Bloedau. Berlin, Leipzig, Wien, Stuttgart. Deutsches Verlagshaus Bong & Co. o. J. (1909). LXXXII, 355, 431.

Das Verlagshaus Bong & Co. hat sich die Aufgabe gestellt, die bei Hempel erschienenen deutschen Klassiker dem heutigen Stand der Wissenschaft entsprechend neu herauszugeben. Dasz auch Lenau hierbei berücksichtigt werden muszte, ist selbstverständlich, und dasz die neue Ausgabe so zufriedenstellend ausgefallen ist, musz allen Verehrern Lenaus besonders erfreulich erscheinen. Bloedau gibt in der Einleitung ein mit festen Strichen gezeichnetes Lebensbild des Dichters, und zwar mit Heranziehung alles in den letzten Jahren (besonders von dem unermüdlichen Castle) herausgegebenen neuen Materials.

Gelungen ist wohl besonders die Darstellung der Entwicklung der Jugend Lenaus, ferner die Charakterisierung von Sophie

Löwenthal und ihrer Beziehungen zu ihm. Sie erscheint hier weder als Ungeheuer von Egoismus und Kälte, noch aber als ein unschuldiges Opfer der Verhältnisse, sondern als eine komplizierte Persönlichkeit, die wegen ihrer überlegenen Willensstärke den Dichter bald vollständig in ihrer Gewalt haben muszte. Sehr glücklich ist der Gedanke, eine Reihe von Briefen Lenaus an seine Mutter und an verschiedene Freunde und Freundinnen in dieser biographischen Skizze wiederzugeben, und uns auf diese Weise mit dem Briefsteller Lenau bekannt zu machen. Wir hätten gerne eine noch viel gröszere Auswahl der Briefe an Sophie an dieser Stelle gesehen, denn Lenaus Briefe an Sophie gehören—was noch nicht genügend gewürdigt wird—zu den groszen poetischen Denkmälern der deutschen Litteratur des neunzehnten Jahrhunderts und vielleicht zum allerschönsten, was aus Lenaus Feder geflossen ist. Dieser Tatsache sollte jede neue Lenaubiographie Rechnung tragen.

Den Gedichten (zu denen auch die gröszeren lyrisch-epischen Werke gerechnet werden), dem Faust, dem Savonarola, den Albigensern, und dem dichterischen Nachlasz (in dem in dieser Ausgabe auch der Don Juan erscheint) schickt dann Bloedau kurze Einleitungen voraus, die Entstehungsgeschichte und Ähnliches behandeln. Besonders geglückt erscheinen mir die Bemerkungen über die Albigenser. Beim Don Juan wäre mir ein Hinweis auf die Auffassung des Helden bei anderen Dichtern auszer Tirso de Molina wünschenswert erschienen. Farinellis gelehrte und belehrende Abhandlungen über diesen Gegenstand bieten dafür reiches Material. Ebenso hätte auch eine Bemerkung über die Stellung Lenaus unter den Ahasverdichtern anregend gewirkt. Gerade in letzter Zeit ist die Ahasverforschung durch wertvolle Beiträge bereichert worden. In Lenaus Auffassung dieser Sagen, wie auch in seiner Auffassung der Natur, tritt ja die für ihn so bezeichnende lebensverneinende Weltanschauung am klarsten zu Tage.

Anmerkungen und ein alphabetisches Verzeichnis der Gedichte nach Anfängen und Ueberschriften beschlieszen diese durch den Abdruck mehrerer bis jetzt nur zerstreut erschienener Gedichte bereicherte Ausgabe. Wegen ihrer Gründlichkeit, so wie auch ihrer guten Ausstattung und ihres wohlfeilen Preises, ist ihr weite Verbreitung zu wünschen.

Brown University. CAMILLO VON KLENZE.